





## Kapelle Franz Xaver Rechberg

Mit dem Bau im Jahre 1701 beginnt die Geschichte der dem Jesuiten und Indienmissionar Franz Xaver geweihten Filiationkirche in Rechberg. 1723 wurde der erste Altar dieser barocken Kapelle geweiht / konsekriert. Der Altar an der Rückwand des Chores wird von den Aposteln Petrus und Paulus flankiert, im Zentrum befindet sich ein schlichter Tabernakel. Der liturgisch vorgeschriebene Zelebrationsaltar wurde aus Tiroler Sandstein gefertigt. Die Altarblätter der Seitenaltäre zeigen den hl. Sebastian (li) und den hl. Wendelin (re).



Die denkmalgeschützte Kapelle wurde 1989 - 1990 renoviert. Dabei hat man die Deckenbemalung wieder frei gelegt, so dass sie heute in ihren ursprünglichen Farben leuchten kann. An der Emporenbrüstung befindet sich die Statue des hl. Johannes mit Kelch.



Die Kapelle Franz Xaver ist ein Beispiel für frühen ländlichen Barock, der sich öfters in den Hofkapellen des nahen Schwarzwaldes wiederfindet und durch seine schlichte Ausstrahlung zur Besinnung einlädt.

H.K./Pfr.M.





## Rechberg im Zeitraffer der Geschichte

Funde in einem der zwei Grabhügel südwestlich des Dorfes zeugen von einer Besiedlung Rechbergs bereits in der frühen Eisenzeit (Hallstattzeit ca. 1200 - 1000 v.Chr.). Urkundlich erstmals erwähnt wird der Ort im Jahre 872 durch eine Schenkung des Grafen Gotzbert an das Kloster Rheinau. Vom einstigen Ortsadel, den Herren von Rechberg, ist wenig bekannt. Man nimmt an, dass ihr Stammsitz auf der Burg Hohenrechberg bei Schwäbisch Gmünd war.

Wie in den anderen Klettgaudörfern wechselten die politischen Herren sehr häufig. Die Herrschaftsrechte in Rechberg erwarben im Jahr 1450 die Grafen von Sulz, die seit 1408 die Landesherren im Klettgau waren. Seither verläuft die Geschichte Rechbergs wie im übrigen Klettgau. Schwere Belastungen und Opfer hatte die Rechberger Bevölkerung zu tragen während der Pest (1541 und 1741), im Schweizer Krieg (1499), im 30-jährigen Krieg (1633/34), während der französischen Raubkriege (Ende 17. Jh.) und in beiden Weltkriegen. Die jüngste Geschichte Rechbergs ist gekennzeichnet durch den Anschluss des Ortes an die Großgemeinde Klettgau im Jahre 1971.



Seit Jahrhunderten wird in Rechberg, das in frühen Urkunden „Rehberg“ genannt wird, Weinbau betrieben. Der Rechberger Spätburgunder gilt als Markenzeichen des Ortes. Heute ist das sonnenverwöhnte Dorf ein beliebter Wohnort mit einer vielfältigen Vereinskultur.

H.K./W.B.

